

neaFoni

neaFoni.de * 13. Jahrgang * Ausgabe 28 * April 2024 * 15,80 EUR
Deutschsprachiges Magazin für griechische Kultur, Natur & Zeitgeschehen

K
R
E
T
A

K
P
H
T
H





BILDER: Der Strand von Elafonisi, hier am Morgen, ist einer der populärsten der Welt



● **PANAGIA CHRYSOSKALITISSA (DP)**

Das ehemalige Nonnenkloster Panagia Chrysoskalitissa thront auf einem felsigen Hügel und bietet einen atemberaubenden Blick auf das Libyische Meer und die umliegende Landschaft. Das heutige Kloster wurde 1894 erbaut, nachdem die alte Kirche zerstört und der Fels abgetragen wurde, um Platz zu schaffen. Die zweischiffige Kirche (eines für die Jungfrau Maria und eines für die Heilige Dreifaltigkeit) hat einen Glockenturm in der Mitte und wurde über der ursprünglichen höhlenartigen Kirche erbaut. In deren Katholikon ist die wunderwürdige Ikone der Entschlafung der Jungfrau Maria aus dem 8.-9. Jh. erhalten. Weitere wichtige Ikonen sowie eine kleine Volkskundensammlung mit der "geheimen Schule" befinden sich im kleinen Byzantinischen Museum, das im Bereich des Klosterkomplexes entstanden ist.



● **ELAFONISI INSEL (DP)**

Elafonisi oder Voulisma, wie sie offiziell genannt wird, ist eine Insel an der südwestlichsten Spitze Kretas. Sie wird durch eine flache und schmale Meerenge von 150 m Breite vom Festland getrennt. Aufgrund ihrer Lage fernab von großen Städten und dem rosafarbenen Sand verleiht sie jedoch das Gefühl einer Oase. Der Strand erstreckt sich über mehr als 4 km mit weißem Sand und türkisblauem Wasser wie in der Karibik. Elafonisi wurde in das Europäische Naturschutzprogramm Natura 2000 aufgenommen, da es ein Ökosystem von außergewöhnlicher ökologischer Bedeutung ist, das leider durch die vielen Besucher ernsthaft beeinträchtigt wurde. Die Sanddünen beherbergen mehrere endemische Pflanzenarten. Die im Herbst blühenden weißen Dünen-Trichternarzissen, auch als Strandlilien bekannt, sind beeindruckend. Unechte Karettschildkröten nisten hier ebenso wie verschiedene Dünenbewohner. Es ist strengstens verboten, Pflanzen zu schneiden oder sogar eine Flasche Sand mitzunehmen.

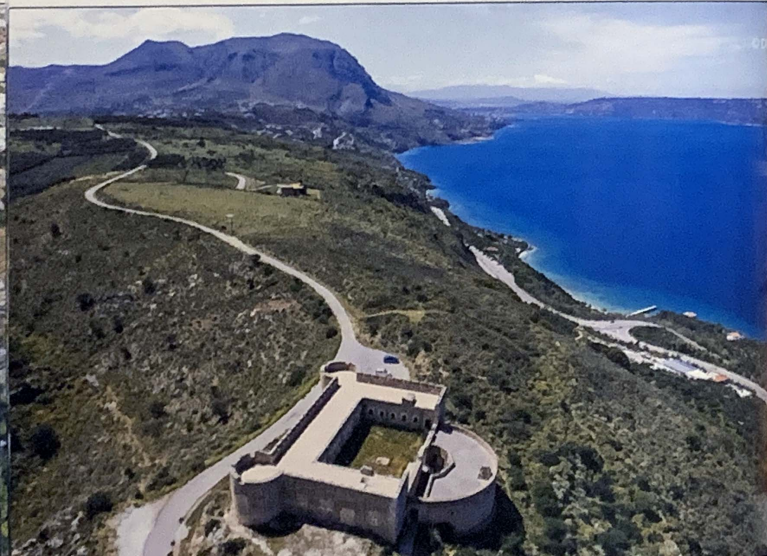


Der Sand hat an vielen Orten eine rosa Farbe. Diese charakteristische rosarote Färbung ist auf einen muschelartigen Mikroorganismus namens Benthische Foraminiferen zurückzuführen. Foraminiferen sind winzige, schalentragende Tiere, die im Meer leben und in leuchtendem Pink oder Rot gefärbt sind. Wenn andere Tiere, die sich von ihnen ernähren, sterben, verkalken ihre Schalen und vermischen sich mit dem Sand, wodurch er die rosa Pigmentierung in verschiedenen Nuancen erhält. Die östliche Seite des Strandes, vor der Lagune, ist gut organisiert und zieht die meisten Menschen an. Im Gegensatz dazu sind die Strände auf beiden Seiten der Insel weniger überlaufen und viel schöner.



BILD OBEN: Die antike Stadt Aptera auf dem Hügel von Palaikastro

BILD UNTEN: Die Festung Palaikastro beim antiken Aptera wurde im Jahre 1866 erbaut



ANTIKE STADT APTERA (DP)

Das antike Aptera, einer der bedeutendsten und mächtigsten Stadtstaaten Westkretas, liegt südöstlich von Souda auf einem weitläufigen Plateau in 200 m Höhe mit herrlichem Blick auf die Berge Kretas, die Bucht von Souda, die Halbinsel Akrotiri und das Hinterland von Apokoronas.

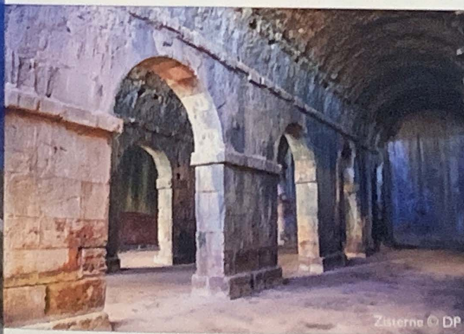
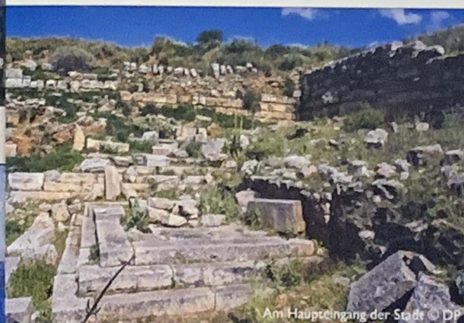
Die Geschichte der Region beginnt in der minoischen Epoche (3500-1070 v. Chr.), aber die Blütezeit der Stadt war die frühhellenistische Periode (Ende des 4. - 3. Jh. v. Chr.), als sie wirtschaftliche und politische Macht erlangte und begann, ihre eigene Währung zu prägen. Die Besiedlung setzte sich in römischer und byzantinischer Zeit fort.

Die Ausgrabungs- und Restaurierungsarbeiten, die seit vielen Jahren andauern, haben zahlreiche Bauwerke ans Licht gebracht.

Eine imposante Festungsmauer aus dem 3. Jh. v. Chr. ist auf einer Länge von ca. 4 km erhalten. Ein antikes Theater aus lokalem Kalkstein in der Nähe des südöstlichen Stadteingangs liegt in einer natürlichen Bodenvertiefung und ist nach Süden ausgerichtet mit Blick auf die Weißen Berge. Gewölbte römische Zisternen deckten zusammen mit den zahlreichen Brunnen den Wasserbedarf der Stadt und der öffentlichen und privaten Bäder.

Weiterhin findet man ein römisches Gebäude mit drei Bögen, das mit dem Bouleuterion verbunden war, ein "bilaterales Heiligtum" mit aufwändiger Architektur aus dem 5. bis 4. Jh. v. Chr. und einen Teil eines großen Privathauses aus römischer Zeit mit Peristylhof (5 x 7 Säulen), umgeben von einer überdachten Arkade im südwestlichen Teil der Stadt. Eine antike Nekropole liegt außerhalb der Stadtmauern, in der in den letzten Jahren Gräber verschiedener Art aus der geometrischen Epoche (8. und 7. Jh. v. Chr.), der hellenistischen Epoche (hauptsächlich 4. und 3. Jh. v. Chr.) und der römischen Epoche ausgegraben wurden. Das Kloster des Heiligen Johannes des Theologen wurde mit Baumaterial aus der antiken Stadt errichtet. In der Nähe der Ausgrabungen sind auch zwei Festungen von außergewöhnlichem historischem Interesse erhalten, die während der Türkenherrschaft erbaut wurden. Die Festung "Palaikastro", die von den Türken errichtet wurde, um die kretische Revolution niederzuschlagen, und die Festung "Itzedin" in Kalami, die 1872 erbaut wurde und Kasernen, ein Krankenhaus und andere Einrichtungen beherbergte.

Die verschiedenen Fundstücke aus den Ausgrabungen in der Region umfassen Vasen unterschiedlicher Größe, Münzen, Figuren, Inschriften und Skulpturen, die im Archäologischen Museum von Chania ausgestellt sind.



Die Schöpfer der "Kawa" sind vornehmlich Dichter, die in ihren Versen Energie wie tragische Verfälle, Wunder wie Heilgen und andere produktiv-poetisch inspirierte Geschehnisse beschreiben. Sie werden in solchen Mänteln geungen, bei denen jede Sprache einen Wert empfindet.

Der "Erebetas", ein spezieller Rezerator von Vincenzo Karamas aus dem 17. J., wurde vereint und ging weiter in die Instrumentaltradition über, er wurde als "Kokoid" geungen und als "Kokoid" weiter fortgeführt. Das Werk ist in primärer Fortschrittlicher Versen in "Kokoid" (Dialekt) verfasst und wurde von den Krieger geschickt, die eine große Anzahl von Versen ebenfalls geigt und es in eine epigrammatische Metrik übertragen haben, die in drei Gesängen besteht ist.

Die in "Tampakomakia", "Amavada" oder "Moralikalia" bekannten Lieder gehören zur Kategorie der statischen Lieder von Kalympo und Chama. Es handelt sich um langsame geistliche Lieder die Elemente der lyrischen und epigrammatischen Musik kombinieren und Leidenschaft ausdrücken. Ein bekanntes Beispiel für statische Musik ist Kreis mit Instrumentaler Vorbereitung ist die Lied "Ota vrasa te istira" ("Ota vrasa te istira"). Die "Moralikalia", eine lyrische dialektische Schöpfung in allen Regionen der Instrumentaltradition auf Kreta sind besondere Beispiele. Es handelt sich um "Zwischen" in Fortschrittlicher Form, die an verschiedene kurze Melodien angepasst werden. Die "Moralikalia" sind manchmal bekannt und werden von dem Gedächtnis hergegriffen, manchmal sind sie improvisiert. Sie werden von Lyra-Spielern geungen, aber auch von allen, die bei einem Fest sitzen. In nachfolgenden Jahren ist es eine interessante Überlagerung zwischen der Phylaxia der Gemeinschaft, denen die Lieder hören. Die Melodien, an welche die "Moralikalia" angepasst werden, können sowohl zum Kreis als auch zum Tansen geungen sein.

In Ota und Zeyreliotes dominieren die "Kawalia". Das sind Melodie Phrasen die aus einem, welches lyrisches Phrasen besteht, das sogenannte "Grimmas" oder "Kawalia". Die Begriffe "Kawalia" sind entweder die Melodie Phrasen selbst oder den Gesang selbst bezeichnet, der es verschiedenen Grimmas besteht. In der Regel über werden die einzelnen melodischen Phrasen als "Grimmas" bezeichnet, und die Song, der es bildet, wird als "Kawalia" bezeichnet. Jeder Musiker weiß, basierend auf seiner Stimmung, der lokalen Tradition und seinen musikalischen Können, ein neue "Kawalia" aus Grimmas aus, wobei es in ein Stück ist die Kamelle, die die Dynamik begründet improvisieren ist. Die Kamelle bilden sich in einer breiten Palette von Phrasen, darunter einzelne Lieder, Tanzlieder, Soliloquien und andere.



Abhängig vom Inhalt der Melodie, die zu hören geben, können sie zu unterschiedlichen Anlässen wie Hochzeiten, Tänden, Dorfessen usw. geigt werden.

In großen Teilen ist die lyrische Musik aus Tansmusik. Die meisten Tänze sind in 2/4 Takt. Die häufigste Takt ist der "Spreta". Der Ursprung des "Spreta" liegt in Chama, und es ist in der Ota-Kreis verbreitet, wurde er als "Chama-Spreta" bezeichnet. Bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war er auch in Kalympo bekannt, da er in der Sammlung der "Prozessionen" der lyrischen Musik zu finden ist. Nach dem Krieg aufgrund der Verbreitung des Radios begann er sich auch in Ota-Kreta weiter zu verbreiten.

Ursprünglich war der "Spreta" eine monometrische Melodie, im Laufe der Zeit wurde er jedoch mit Melodien verbunden, in den 1970er Jahren entstanden neue Variationen des Spreta-Tanzes, die ihren Namen entweder mit dem lyrischen Ort oder dem Namen der Komponisten-Lyrikautoren oder dem ersten Teil der entsprechenden Melodie erhalten. Sie gibt es beispielsweise den "Spreta von Rodinos" im "Lakotomios Spreta", den "Agapekretas", den "Amavada" von der "Chapionas Spreta" wird auch als "Erster Spreta" bezeichnet. In P der ersten Spreta ist in einer Tanzform mit der "Erste Spreta" oft zuerst geigt, gefolgt von anderen Spreta-Varianten. Varianten des Chama-Spreta mit unterschiedlichen Namen finden sich auch auf den Kalydonnais, gefolgt von Ankythra, auf Rhodes, auf Leros und auf Santorini. In Gegensatz zu den langsamen Spreta-Tänzen stellen die Springenden Tänze (Pichia). Die bekanntesten Pichia-Tänze sind der "Moralikalia" (oder "Kawalia Pichia"), der "Pentakalia" oder "Pentakalia" und die "Tantia". Die Bezeichnung "Kawalia" weist auf seine Herkunft aus der Region Heraklion hin. Dieser Tanz wird auf Kreta geigt und er wird in einer Tanzform nach dem Spreta geigt. Die Melodie besteht aus Klängen. In der Region Leros gibt der "Tantia Pichia" (sein Stück ist Pichia-Tanz) der heißt als "Kretischer Pichia" bezeichnet wird. Dieser Tanz, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bekannt wurde, wurde in Verbindung mit der

"Moralikalia" in der Region bekannt wurde. Melodien gibt es in allen Bereichen der Wabenbildung des Tans. Im Jahr 2008 wurde er in der Nationalen Vorbereitung des griechischen Kulturerbes, Griechenland aufgenommen. In selben Vorbereitung wurde 2011 auch der lyrische Spreta und die Melodie aufgenommen.

Der aus Ota-Kreta stammende "Pentakalia" ist ein besonders beliebter Tanz, der in drei Kreise geigt wird. Ursprünglich ein monometrischer Tanz, wird er heute auch von Frauen geigt. Der Pentakalia hat einen langsamen Takt zu Beginn, der als "Spreta Pentakalia" oder "Spreta" bezeichnet wird, gefolgt von einem schnelleren Teil, dem "Pichia Pentakalia". Die lyrische "Tantia" schließt sich an. In Pichia, bei dem die Tänzer sich gegenseitig und sich durch Instrumente auf und Absteigen ausrichten.

Leichte Tänze sind der "Agapekretas", der in Teilen der Regionalbereiche Kalympo und Kalympo geigt wird. Der Kalympo oder Kalympo oder Kalympo oder Kalympo, der eine Variante des Pentakalia in der Region Kreta ist, der "Mora Mora" Tanz, in Teilen von Kalympo und Teilen der "Pichia" oder Pichia Pichia Tanz in Ota-Kreta, und der "Tantia" (oder Schritte) ein Prozession, in der Region Kreta. Zu den beliebten Tänzen gehört der "Agapekretas" in Ota-Kreta, der in Ota-Kreta wird, weil ein Stück des Tans die Tänzer aufgrund ihrer Herkunft anrufen. Ein weiterer beliebter Tanz ist der "Zeyreliotes" aus der Region Kreta, der durch die überwindliche Richtung der Tanzpikenmacher ist, mit nach rechts und mit nach links.

Es wäre unvollständig, über einzelne griechische Tanz "Kalamata" nicht zu erwähnen, der zur Kategorie der Spreta-Tänze gehört und deutlich sich als "Kalamata Spreta" bezeichnet wird. Auf den 70er Jahren des Kalamata-Tanzes gibt es mehrere Kompositionen im charakteristischen lyrischen Stil, wie die Lyrische und Kompositionen von Kostas Mavridis, z.B. "O Pichia", "O Pichia" und "O Pichia" usw.

Die Musikinstrumente der lyrischen Musik

Im traditionellen Raum bildet die "Zyga" (Cithra) ein spezielles Beispiel für die Kombination von zwei Musikinstrumenten in einer Einheit. Ein Instrument ist in der Regel ein Saiteninstrument, während das andere begleitend wirkt. In der traditionellen Musik auf Kreta ist die "Zyga" typischerweise die Kombination von Lyra und Laute (Kithara). In hoch Regionen kann auch die Kombination von Lyra und Laute vorhanden. Die Phrasen von Lyra und Lyra bilden eine feste Einheit in Ota-Kreta, es wird in Ota-Kreta. Die Verbreitung der Lyra in Ota-Kreta wird bei Überlagerung durch Phäker Elementen

Kategorie aufgenommen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts bezeichnete der Begriff "Lyra" oder "Kithara" eine Kombination aus Lyra und Laute ("Tambura" oder "Kithara" oder "Kithara") wurde durch die Ota-Kreta in Begleitinstrumenten durch die Ota-Kreta, und die "Lyra" oder "Kithara" genannt in Begleitinstrument. Das heißt ein Instrument, welches Begleitinstrument in der Lyra-Kategorie, das ursprünglich die Lyra spielt, von der Lyra oder Kithara zu anderen Phrasen über Lyra übertragen wird, und es wird als "Kithara" bezeichnet. In der Mitte des letzten Jahrhunderts war auch die "Kithara" bekannt, eine Lyra in Form einer Lyra mit einem Instrument, das sich gut zum Begleiten mit Gesang eignet. Das "Lyra", eine der ursprünglichen Form der Begleitinstrumente Lyra, war geeignet für Tänze. Sein breiter Resonanzkörper und seine hohe Stimmung erzeugen einen scharfen und durchdringenden Klang, der sich gut für Tanzmusik eignet.

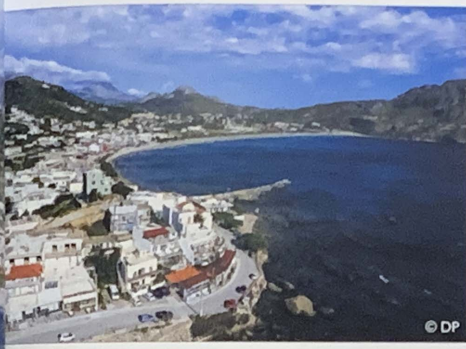
Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren auch Begleitinstrumente wie die "Akamantia" (eine Art Oboe) und die "Kithara" oder "Kithara" (eine Art Flöte) weit verbreitet. Die "Akamantia" wurde entweder allein oder in Begleitung der Lyra oder des kleinen Oboen geigt. Beide Instrumente sind inzwischen in Vergessenheit geraten, aber es gibt Bemühungen, sie wieder herzustellen.

Die "Moralikalia" gehört zur Familie der Tambura und war im Laufe des letzten Jahrhunderts von Melodien und Begleitinstrumenten für die Lyra. Ein hervorragender Vertreter dieses Instruments war Sotiris Papanicolaou (1911-1991) aus Kalympo.





BILD OBEN: Am Libyschen Meer im Süden Kretas liegt der Ort Plakias
 BILD UNTEN: Das Nida Plateau im Psiloritis-Massiv misst ca. 2,5 auf 1,5 km



© DP

PLAKIAS (DP)

Plakias, eine Siedlung an der Südküste Kretas, liegt 36 km südlich von Rethymno in der fruchtbaren Ebene, die vom Fluss Kotsifos gebildet wird, der das ganze Jahr über Wasser führt. Im 19. Jh. begannen sellianische Fischer, sich hier niederzulassen und Familien zu gründen. In den letzten Jahrzehnten hat sich Plakias zu einem beliebten Urlaubsort entwickelt, mit schönen Stränden und Tavernen mit Blick auf das Meer. Die nahe gelegenen Bergdörfer Myrthios, Sellia und Asomatos, die mindestens seit der Römerzeit bewohnt sind, haben ihren traditionellen Charakter bewahrt. Am linken Ende der Siedlung befindet sich eines der wichtigsten Klettergebiete Kretas: eine aus Kalkstein bestehende, völlig senkrechte Felswand, die sich eignet für Routen mit hohem Schwierigkeitsgrad. Bis jetzt wurden ca. 30 Routen eröffnet.

AGIA GALINI (DP)



© DP

Agia Galini, ein ehemaliges Fischerdorf, das vor allem den Bewohnern des Dorfes Melampes diente, liegt etwa in der geografischen Mitte der Insel. Eingebettet an den Hängen des Lavrastos und direkt an der Mündung des stets wasserführenden Flusses Platy, der durch das idyllische Tal von Amari fließt, hat das Dorf eine reiche Geschichte und bezaubert Besucher mit seiner einzigartigen Lage. Ursprünglich an der Stelle des antiken Hafens der Minoer, bekannt als Syvritos, errichtet, trug das Dorf einst den Namen Soulia. Die charakteristische amphitheatralische Anordnung der weißen Häuser bietet nicht nur einen atemberaubenden Blick auf den Hafen und die Bucht von Messara, sondern auch eine ebenso bezaubernde Aussicht von der Hafengegend auf die majestätischen Berge im Hintergrund, besonders während der Dämmerung.

NIDA-HOCHEBENE (DP)



Die wunderschöne Nida-Hochebene, die sich auf einer Höhe von bis zu 1450 m befindet, ist von den imposanten Bergen des Psiloritis umgeben. Die Berge sind bis in die ersten Sommermonate schneebedeckt, was der Region eine frische und magische Atmosphäre verleiht. Die Grotte Dikteon Andron in der Nähe der Hochebene wird in der Mythologie mit der Geburt des Zeus in Verbindung gebracht. Historisch gesehen spielte die Region auch eine Rolle im Bergbau, denn in der Antike wurde hier Zinn abgebaut, was in der Bronzezeit von großer Bedeutung war. Im Sommer wird die Hochebene als Weideland genutzt. Hier findet man "Mitata", steinerne Unterkünfte für die Hirten. Das Bemerkenswerte an diesen Konstruktionen ist, dass sie es schaffen, eine stabile Temperatur im Inneren aufrechtzuerhalten.